

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XCVII. Die Wespe.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

nes gedencken wolte, einen Faden oder Stroh = Halm um den Finger zu winden: Wann nun ihr jemand solches nachthäte, seines Christenthums, seines Gebets, seines guten Vorsazes, Gott und Menschen zu dienen, sich dabey zu erinnern, so achte ich solchen Faden, oder Stroh = Halm höher, als alle theure Ringe, die zur Uppigkeit, ohne Gottseligkeit, getragen werden.

## XCVII.

## Die Wespe.

**I** ES war eine Wespe in Gottholds Studier = Stube kommen, und als sie vor den Fenstern mit vielem Gebrumm flatterte, stund er endlich auf, sieng und zerschnitte sie in 3. Stücke, daß das Haupt, die Brust mit den Flügeln und Füßen, und der Unterleib mit dem Stachel alleine lag, da er denn mit Verwundern wahrnahm, daß alle drey Stücke nichts desto weniger lebten: Der Kopff hatte noch die Macht, daß, wann er ihm ein Spänlein darhielte, er darein biß, daß er daran behängen blieb: Die Brust flatterte mit den Flügeln, liegend, immer rund um: Der Unterleib, so oft er angereget ward, war mit dem Stachel zu stechen fertig. Hieben fiel ihm ein, was er ehemahls bey dem heiligen Augustino gelesen, (a) welchem, als er auf dem Lande gewesen, seine

Gez.

Gefährten einen langen vierfüßigen Wurm gebracht, dessen einzelne Stücken, als sie ihn etliche mahl zerschnitten, gleichfalls, als der ganze Wurm, umher gekrochen, darein er sich nicht zu finden weiß: Gotthold gieng es nicht anders, und fand er nicht zu erklären, wie es zugienge, daß die Seele, also zu reden, mit dem Leibe zertheilet und zerstücket würde: Doch sagte er bald bey sich selbst: Ich will auch aus dieser Begebenheit meine gottselige Gedancken unterhalten, und mich hiebey erinnern, wie die Gottlosen und Verdammten in der Hölle, im ewigen Tode, doch ewig leben werden: Wer will zweifeln, daß nicht die Teuffel auff's grausamste mit denen ihnen zuerkannten Menschen umgehen werden? Ich halte, sie werden sie alle Tage etliche mahl zerreißen, und in viel Stücke zersplittern, nicht ihrer Quaal durch einen endlichen Tod abzuhelffen, sondern dieselbe zu vermehren: Weil in allen Stücken wird ein unsterbliches Leben seyn, welches in einem iedweden so viel Quaal, als der ganze Leib zuvor, empfinden wird: Und also werden sie immer und nimmer sterben, sondern im Tode ewig leben:

Solang ein Gott im Himmel lebt,  
Und über alle Wolcken schwebt,

P p

Wird

Wird solche Marter wahren,  
 Es wird sie plagen Kält und Sitz,  
 Angst, Hunger, Schrecken, Feur und  
 Blitz,  
 Und sie doch nicht verzehren,  
 Denn wird sich enden diese Pein,  
 Wenn Gott nicht mehr wird ewig  
 seyn.

- 3 Ach Ewig! Ewig! Diß ist das allerschreck-  
 lichste in der Höllen? Was ein Ende nimmt,  
 da ist noch Hoffnung und Trost dabey, wie  
 schrecklich es auch sonst ist: Aber wo ist ein  
 Ende in der unendlichen Ewigkeit zu fin-  
 den? Zwar es haben sich Leute gefunden,  
 die vermeynen, die Barmherzigkeit und un-  
 endliche Güte Gottes gebe nicht zu, daß er  
 sein Geschöpf in alle Ewigkeit zur Qual  
 und Pein verstoßen sollte: Allein, daß ich  
 hiewider nichts anders sage, wann es mög-  
 lich wäre, daß in der Höllen Buss und  
 Glauben seyn könnte, so hielt ich auch, daß  
 Barmherzigkeit würde da seyn: Aber wie  
 kan da was gutes seyn, da die Teuffel, nach  
 allem ihren Willen, im Leibe und der See-  
 4 len herrschen? Wohl haben die Lehrer ge-  
 schlossen, daß, wer in Sünden und vorsezli-  
 cher Bosheit sterbe, immer und allewege  
 darinnen bleibe, denn wem Gottes Gnade  
 nicht